

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

7.10.1891 (No. 274)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. Oktober.

No. 274.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Fettschale oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Seiner Majestät des Königs Karl Friedrich Alexander von Württemberg legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 4 Wochen bis zum 2. November einschließlich an, und zwar vom 6. Oktober bis incl. 19. Oktober nach der 3., vom 20. Oktober bis incl. 2. November nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1891.

Großherzogliches Oberstkammerrn.-Amt.  
Freiherr von Gemmingen.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Durch ein heute Vormittag ausgegebenes Extrablatt haben die Leser unseres Blattes bereits Kenntniss von dem Trauerfall erhalten, der das Königshaus und die Bevölkerung unseres württembergischen Nachbarlandes betroffen hat. Heute früh, fünf Minuten vor sieben Uhr, ist Seine Majestät der König Karl verschieden. Schon die gestrigen Nachrichten über den Zustand des hohen Kranken mußten auf das Schlimmste vorbereiten, wenn man auch noch an der Hoffnung festhielt, daß der König, der schon öfters schwere Erkrankungen überwunden hatte, der Gefahr auch diesmal entrienen werde. Die Trauer des württembergischen Volkes um den Heimgang seines Königs begegnet bei uns in Baden, wie überall in Deutschland, dem innigsten Mitgefühl und der lebendigsten Anteilnahme. Seit dem Jahre 1864 hat König Karl die Geschichte seines Landes als ein volksfreundlicher Fürst geleitet und wie dankbar man in Württemberg die Segnungen seiner Regierung empfand, hat sich bei dem Jubiläum der fünfundsiebenzigjährigen Regierungszeit des Königs, im Jahre 1889, in den innigen Kundgebungen der Anhänglichkeit und Liebe seines Volkes gezeigt.

Ueber die letzten Stunden des Königs wird aus Stuttgart berichtet: Die ersten Nachstunden verbrachte der König schlummernd. Gegen Mitternacht trat eine bedrohliche Herzschwäche ein, welche das Äußerste befürchten ließ. Die Kräfte hoben sich noch einmal, indessen stellte sich alsbald große Unruhe ein, welche bis 3 Uhr anhielt. Von da an schwand das Bewußtsein, das vorher schon vielfach benommen gewesen war. Um 6 Uhr 50 Minuten verschied Seine Majestät sanft unter Erscheinungen von Herzlähmung, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt wäre. Die königliche Familie war von Mitternacht bis zum Verschiden des Patienten um den König versammelt; auch der Ministerpräsident, Frhr. v. Wittmann, war anwesend. Gestern hatte der König mit der Königin noch gemeinsam das Abendmahl genommen.

Nach der Eröffnung des ungarischen Reichstags zeigt sich der Gegensatz zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary und den Oppositionsführern Grafen Apponyi und Ugron wieder in schärferer Ausprägung. Zwischen dem Grafen Apponyi und dem Führer der äußersten Linken, Ugron, hat sich eine Annäherung vollzogen, welche die liberale Regierungspartei veranlaßt, um so fester zu der Regierung zu stehen. Nachdem er schon neulich in Jaszbereny die liberale Partei und die Regierung auf das Schärfste kritisiert hatte, hielt Graf Apponyi bei der Generalversammlung des siebenbürgischen Kulturvereins in Maros Naszahely eine Tischrede, die eine so ausgeprägt chauvinistische Tendenz besaß, daß Ugron erklärte, freudig ergreife er Apponyi's dargebotene Rechte zum Schutze des Magyarenthums. Der Ministerpräsident Graf Szapary ist indessen die Antwort auf die Jaszberenyer Rede des Grafen Apponyi nicht schuldig geblieben. In einer Konferenz der liberalen Reichsrathspartei wies Graf Szapary vorgestern Abend die Anklagen der Rede Apponyi's gegen die liberale Partei auf das Entschiedenste zurück. Der Ministerpräsident traf den wunden Punkt in der politischen Thätigkeit des Grafen Apponyi, indem er demselben vorwarf, daß er seit zwanzig Jahren nur rede, aber nichts geleistet habe und noch dazu in seinem Vorgehen durchaus insequent sei. Der Vorsitzende der liberalen Partei sprach dem Ministerpräsidenten den Dank und das Vertrauen der Partei aus; er versicherte ihm, die Partei werde sich durch keinerlei Verdächtigung von dem Wege abbringen lassen, den sie für den richtigen und dem Landesinteresse dienlichen erachte.

## Deutschland.

\* Berlin, 5. Okt. Seine Majestät der Kaiser gedenkt, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bestätigt, noch bis Mitte dieser Woche auf Schloß Rominten zu verbleiben

und sich dann direkt nach Jagdschloß Hubertusstock zu begeben, um in der Gorphalde einige Hofjagden abzuhalten.

Ein ärztlicher Bericht aus Schloß Camenz sagt über das Befinden der an den Masern erkrankten Prinzessin Albrecht von Preußen, die Prinzessin habe die letzte Nacht gut geschlafen. Heute früh war kein Fieber vorhanden; der Verlauf der Krankheit ist dem milden Auftreten derselben entsprechend günstig.

Der Großherzoglich badische Gesandte am hiesigen Hofe, v. Brauer, ist nach Ablauf seines Urlaubs am Samstag Abend wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Badischen Gesandtschaft wieder übernommen.

In der „A. R.-Z.“ wird gemeldet: Von den Abschiedsgelüben der kommandirenden Generale des Garde-, 2. und 7. Armeecorps sind — wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird — von Seiner Majestät dem Kaiser diejenigen der Generale Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem und v. Albedyll abgelehnt worden. Ein Abschiedsgelübde des Generals der Infanterie und Chefs des Infanterie-Regiments „v. Boyen“, Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, vor Jahresfrist wurde schon einmal von dem Kaiser abschlägig beschieden.

Der Bundesrath wird wahrscheinlich schon in der zweiten Hälfte der gegenwärtigen Woche seine Beratungen wieder aufnehmen, andernfalls in der folgenden Woche. Voraussichtlich wird der Bundesrath zunächst vorzugsweise in seinen Ausschüssen beschäftigt sein, denen, wie üblich, die Einzelstats wieder zur Vorberatung zugehen werden, so daß zu deren Feststellung im Plenum hinterher ein beförderer Zeitaufwand nicht erforderlich ist. Die Einzelstats sollen mit Ausnahme des Militär- und des Marineetats fast sämmtlich bereits fertiggestellt und mehrere von ihnen auch schon gedruckt sein, so daß ihre Vorlage nach Wiederaufnahme der Thätigkeit des Bundesraths unverzüglich erfolgen kann. Es ist nicht zu erwarten, daß die Etats, abgesehen von den beiden genannten, erhebliche Mehrforderungen gegen das Vorjahr aufweisen werden. Aber auch hinsichtlich des Militär- und des Marineetats sollen nach Äußerungen Solcher, die darüber unterrichtet zu sein pflegen, die in der Presse verbreiteten Gerüchte weit übertrieben sein. Beim Wiederzusammentritt des Reichstags am 10. November soll sofort der Gesammtetat zur Vorlage gelangen, und es wird erwartet, daß die Beratungen desselben, die nach Lage der Sache wohl weniger umfangreich sein werden als in früheren Jahren, zum größten Theil so zeitig beendet sein werden, daß dem nach Neujahr zu berufenden preussischen Landtag hinreichend Raum zur Erledigung seiner Aufgaben geboten sein wird. Im allgemeinen hofft man für beide parlamentarische Körperschaften auf wesentlich ruhige und rein sachliche Verhandlungen.

Im Reichseisenbahnamt werden gegenwärtig die im Monat Mai d. J. begonnenen Beratungen über die Abänderung verschiedener Bestimmungen des Bahnpolizeireglements, der Signalordnung und der Normen für die Konstruktion und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands sowie der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung und der Bestimmungen über die Befähigung von Bahnpolizeibeamten und Lokomotivführern fortgesetzt. An den von dem Geheimen Oberregierungsrath Stredert geleiteten Verhandlungen sind theilnehmend Kommissare des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, der Militärverwaltung, des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, der Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meinungen und Hamburg, sowie der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen.

Die dem Reiche zustehende Aufsicht über die Reichsbank wird nach § 25 des Bankgesetzes von einem Bankkuratorium ausgeübt. Dieses besteht aus dem Reichskanzler oder dessen Vertreter als Vorsitzendem und vier Mitgliedern, von welchen eines Seine Majestät der Kaiser, die drei anderen der Bundesrath ernannt. In den vierteljährlichen Versammlungen des Kuratoriums wird ihm über den Zustand der Bank und alle darauf Bezug habenden Gegenstände Bericht erstattet und eine allgemeine Rechenschaft von allen Operationen und Geschäftseinkünften der Bank erteilt. Eine solche Sitzung fand heute Nachmittag 1 Uhr im Reichsamte des Innern unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. v. Boetticher statt. Außer diesem und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch als Berichterstatter nahmen daran Theil: Finanzminister Dr. Miquel, Staatssekretär des Reichsschatzamt Frhr. v. Malsahn, der königlich bayrische stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrath, Ministerialrath Frhr. v. Stengel, und der königlich württem-

bergische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Direktor im Justizdepartement Dr. v. Stieglitz.

Die Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Friedland-Gerbauen-Rastenburg ist auf den 21. November festgesetzt worden.

Eine von der „M. Allg. Ztg.“ gebrachte Meldung, daß dem Reichstage eine Vorlage zugehen werde, welche Ausgrabungen im limes romanus in großem Umfange ermöglichen solle, gibt zu der Bemerkung Veranlassung, daß zu den von den Römern angelegten Grenzstraßen, welche die genaueste Kontrolle des Grenzverkehrs möglich machten, der obergermanische Grenzschutz gehörte, welcher den Taunus, die Mainebene bis in die Gegend von Friedberg umfaßt, den Main bei Großtröbenburg oberhalb Hanau trifft und dem Main bis Würth folgt, den Neckar unterhalb Wimpfen erreicht und ihn nicht wieder verläßt. Dieser Grenzschutz hat eine Länge von 368 Kilometer.

Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs wird nach einer Pause von über einem Vierteljahr am 12. d. M. wieder zu einer Gesamtsitzung im Reichsjustizamt zusammentreten. Seit dem Beginn des vorigen Monats tagt dort bereits eine Vorcommission zur Vorbereitung von Änderungsanträgen zur zweiten Lesung des Entwurfs unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsjustizamts, Dr. Bosse, deren Beratungen mit dem allgemeinen Theil des Obligationenrechts begannen. Die Kommission, welche den Entwurf des Gesetzbuchs ausarbeitete, trat, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sein mag, im Jahr 1874 unter dem Vorsitz des im Jahr 1888 verstorbenen Wirkl. Geh. Raths Dr. Pape zusammen, welche ihre Arbeiten am 30. Mai 1889 beendete, während die Kommission für die zweite Lesung am 1. April unter dem Vorsitz des jetzigen Reichsgerichtspräsidenten, damaligen Staatssekretärs Dr. v. Dehlschlager, begann. Die Zahl der Mitglieder der jetzigen Kommission beträgt einschließlich des Vorsitzenden 24 (11 ständige und 13 nichtständige), die Zahl der Mitglieder, welche den Entwurf ausarbeiteten, betrug 15 (9 ständige und 6 Hilfsarbeiter). Die Arbeiten der jetzigen Kommission sollen in zwei Jahren, also 1893 beendet sein; wenigstens hofft man dies.

Während der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago nach Amerika gereist ist, um an Ort und Stelle für die Interessen der deutschen Aussteller zu sorgen, ist aus Amerika Herr Halsey C. Goes, der Vorsitzende der Kunstkommission der Weltausstellung, hier eingetroffen. Derselbe wird sich mit den deutschen Künstlern wegen der Beschickung der Ausstellung in Verbindung setzen.

Die Regierung des Kongostaats ernannte Herrn Eduard Bohlen in Hamburg zum Generalkonsul des Kongostaats für Deutschland mit dem Sitz in Hamburg.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der Korvettenkapitän Rüdiger, der bisherige Kommandant des auf der ostafrikanischen Station befindlichen Kreuzers „Schwalbe“, zum Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika kommandirt worden ist. Diese Anordnung ist zwar unerwartet gekommen, aber in den gegenwärtigen Verhältnissen begründet. Herr v. Jelewski, der als Kommandant der Schutztruppe den Gouverneur in Verbindungsfällen zu vertreten hätte, ist in dem Gefecht mit den Wahehe gefallen und der zweite Stabsoffizier der Schutztruppe, Dr. Schmidt, der erst vor wenigen Tagen von Europa abgereist ist, trifft erst im letzten Drittel dieses Monats in Afrika ein. Auch kann doch dieser eine Stabsoffizier nicht zugleich die Schutztruppe führen und den Gouverneur vertreten. Die Ernennung eines Stellvertreters für den Gouverneur war geradezu unumgänglich, wenn sich die nach London gelangte Meldung bestätigt, daß Freiherr v. Soden in diesen Tagen nach Europa abreist. Daß ein Marineoffizier mit der Stellvertretung beauftragt wurde, ist um so weniger auffällig, als die Schutztruppe zum Reichsmarineamt gehört. Außerdem wird gegenüber dem Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ in Sansibar, der behauptet hatte, Korvettenkapitän Rüdiger sei noch nie in Afrika gewesen, ausdrücklich hervorgehoben, daß Korvettenkapitän Rüdiger gerade aus dem Grund erwählt worden ist, weil er längere Zeit in Afrika verweilt und die dortigen Verhältnisse genügend kennt.

Der „Post“ wird hinsichtlich des gegenwärtigen Aufenthalts Emin Pascha's geschrieben, aus den vorliegenden neueren Nachrichten gehe allerdings die Möglichkeit hervor, daß Emin sich auf englischem Gebiete befinde. Wenn dies aber auch der Fall sein sollte, so liege doch für die Engländer nicht der geringste Grund vor, beunruhigt zu sein, da Emin Pascha das deutsch-englische Abkommen kennt und wahrscheinlich nur deshalb nach Nordwesten ausbiegen mußte, weil er den Berg

Mfumbiro zu umgehen hatte. (Der Mfumbiro liegt in der nordwestlichen Ecke des deutschen Schutzgebietes.)

**Stuttgart, 6. Okt.** Seine Majestät der König Karl ist heute Früh 6 Uhr 50 Minuten sanft verschieden.

Gegen Mitternacht hatte sich große Herzschwäche eingestellt; die Mitglieder der königlichen Familie wurden zusammengerufen und verweilten an dem Krankenlager des Königs. Ihre Majestät die Königin war seit Sonntag fast beständig am Lager ihres hohen Gemahls. Der Minister des königlichen Hauses, Frhr. v. Wittmann, der Hofrichter Staatsrath v. Köstlin waren ebenfalls zugegen. Im königlichen Schlosse versammelte sich der Hofstaat und die Generalität.

Von 3 Uhr ab trat Bewußtlosigkeit bei dem hohen Kranken ein, die bis zum Tode anhielt. Die Mitglieder des königlichen Hauses blieben um das Sterbelager versammelt, Hofprediger Braun sprach Gebete.

Die Nachricht vom Tode des Königs verbreitete sich alsbald in der Stadt; die Läden wurden geschlossen, alle Glocken begannen zu läuten. Im Schloßhof versammelte sich eine stille Menschenmenge. Auch gestern Abend nach den Bittgottesdiensten umfanden viele Tausende das königliche Schloß, die stumm verharrten.

Heute Nachmittag tritt der Staatsrath zusammen. Man erwartet auf den Abend ein Manifest Seiner Majestät des jetzt regierenden Königs Wilhelm II.

#### Österreich-Ungarn.

**Wien, 5. Okt.** Seine Majestät der Kaiser hat heute Vormittag den Bürgermeister Briz empfangen und demselben von neuem für den überaus herzlichen Empfang in Wien gedankt. Die Urheber des Verbrechens bei Rosenthal sind noch nicht ermittelt. Der böhmische Statthalter, Graf Thun, hat 6000 M. Belohnung „auf die Entdeckung der Thäter“ ausgesetzt. 2000 M. soll der erhalten, welcher tatsächliche und wirkungsvolle Anhaltspunkte für die Ermittlung der Freoler gibt. Durch Stiftungen von privater Seite ist die vom Statthalter ausgelegte Belohnung noch beträchtlich erhöht worden. — Graf Hartenau, der ehemalige Fürst von Bulgarien, ist von seiner schweren Krankheit jetzt wieder völlig hergestellt. Er übernimmt daher in nächster Zeit wieder das Kommando des Grazer Infanterieregiments Nr. 27.

In Melk a. d. Donau fand gestern im Anschluß an die Enthüllung des Denkmals, welches der Czar den dort in der französischen Kriegsgefangenschaft 1805 gestorbenen Russen gewidmet hat, ein Festmahls statt. Während des Mahles brachte der russische Botschaftsrath, Fürst Kantakuzenos, einen Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers Franz Josef aus, zu welchem die Kapelle die österreichische Nationalhymne spielte. Der Abt des Melker Stiftes erwiderte diesen Trinkspruch mit einem Toast auf die Gesundheit des Czaren, der von der Kapelle mit den Klängen der russischen Hymne begleitet wurde. (Die in Melk gestorbenen Russen waren 1805 Märtyrer Österreichs.)

#### Italien.

**Rom, 5. Okt.** Die antiklerikalen Kundgebungen dauerten gestern noch fort. Vormittags fand im Pantheon eine von dem Militärverein „König Humbert“ und dem Savoyerklub veranstaltete Kundgebung statt. Zwanzig Vereine zogen, von einer überaus zahlreichen Volksmenge gefolgt, unter Hochrufen auf Italien und unter den Klängen der Nationalhymne nach der Pantheon-Kirche, wo eine begeistert aufgenommene Ansprache gehalten und Lorbeerkränze am Sarge Victor Emanuels niedergelegt wurden. Der Zug löste sich alsbald auf. Nur eine kleine Gruppe junger Leute setzte die Kundgebung noch kurze Zeit fort, indem sie durch die Straßen zog und die Bewohner aufforderte, die italienische Fahne zu hissen. Wie die „Italia“ mittheilt, wurden die drei französischen Pilger, welche am Freitag wegen des Zwischenfalls im Pantheon verhaftet worden waren, gestern unter Eskorte nach der Grenze gebracht. Die Leiter der Pilgerfahrten haben beschlossen, dieselben zu unterbrechen und sieben weitere Eisenbahnzüge mit Pilgern, welche Ende der nächsten Woche hier eintreffen sollten, zu sistieren. Die aus Rom zurückkehrenden Pilgerzüge sind gestern in Turin und in Pisa Gegenstand feindseliger Demonstrationen gewesen. Es zeigt sich in der ganzen Bewegung, welche die Vorgänge im Pantheon hervorgerufen haben, die außerordentliche Reizbarkeit der italienischen Bevölkerung gegenüber Angriffen auf die Einheit des italienischen Nationalstaates und auf das Andenken des Königs Victor Emanuel. In vatikanischen Kreisen versichert man, daß der Papst die letzten Vorgänge zum Gegenstande eines vertraulichen Schreibens an die Nuntien gemacht habe. Dieses Schreiben soll den Standpunkt des Vatikans zu dem Vorfall im Pantheon kennzeichnen und sich über die Ereignisse verbreiten, die dem Zwischenfall vorangingen, ihn begleiteten und ihm folgten. Es heißt, das Schreiben stelle im Hinblick auf das Geschehene die Behauptung auf, daß der Papst in der Freiheit, Pilger zu empfangen, beschränkt sei. — In Abyssinien scheint der Häuptling Debeb, der die Hauptursache war, weshalb das Land nicht zur Ruhe kam, jetzt für immer unschädlich gemacht worden zu sein. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: Ras Mangascha und Ras Alula griffen am 29. September Debeb bei Ambagarima an. Debeb und viele seiner Leute wurden getödtet. Seine Hauptlinge zerstreuten sich. Debeb war der Neffe des verstorbenen Negus von Abyssinien und der Hauptgegner Meneliks, der sich vom König von Schoa zu der Würde des Negus aufgeschwungen hat.

#### Frankreich.

**Paris, 5. Okt.** Französische und italienische Republikaner haben in Nizza bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal

über Schwängliche Verbrüderungskundgebungen veranstaltet; aber wenn der „Temps“ meint, daß die Festlichkeiten in Nizza „einen ausgezeichneten Einfluß auf die Beziehungen Frankreichs und Italiens zu einander ausüben“ werden, so steht selbst ein Theil der übrigen republikanischen Presse Frankreichs dieser Meinung sehr skeptisch gegenüber. Die „Liberté“ ist der Ansicht, daß die Nizzaer Festlichkeit eine „platonische Kundgebung“ gewesen sei, die „nichts bedeute“, und diese Schätzung des Ereignisses ist wohl zutreffender als das Urtheil des „Temps“. Ueber den Hergang der Denkmalsenthüllung in Nizza liegt folgender Bericht vor: „Bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal hielten der Maire von Nizza, Malauffena, sowie die Deputirten Raiberti und Borriglione Ansprachen, in welchen sie den Manen Garibaldi's für die einst Frankreich in den Tagen des Unglücks geleistete Hilfe dankten und in seiner Person das Symbol der Einigung zwischen den Völkern begrüßten. Der General Canzio (der Schwiegerjohn Garibaldi's) überbrachte zunächst den Gruß der Familie Garibaldi's. Auf die politische Lage übergehend, betonte er, daß man sich die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der europäischen Lage nicht verhehlen könne. Gemeinsame Feinde verführten Verdächtigungen auszutragen zwischen Frankreich und Italien. Diese Verdächtigungen gelte es als verderblich für die Größe Frankreichs und seine Aufgabe in der Welt zurückzuweisen. Die Enthüllung des Denkmals biete eine günstige Gelegenheit, feierlich die Eintracht in den Empfindungen und Anschlüssen beider stammverwandten Nationen zu betonen, die bestimmt seien, ohne gegenseitige Eifersucht ein gemeinsames großes Ziel zu verfolgen. Der französische Deputirte Ranc sprach im Namen der französischen republikanischen Presse. Nachdem er die Lage der nationalen Vertheidigung von 1870 erwähnt hatte, wies der Redner die Meinung zurück, als beabsichtige die Republik eine Wiederherstellung der weltlichen Machtstellung des Papstes; er forderte die Italiener auf, sich nicht durch eitle Manifestationen einnehmen zu lassen. Es sei die Pflicht der freien Presse in beiden Ländern, den Nebel gegenseitiger Verdächtigungen zu zerstreuen und klar zu stellen, daß die Interessen des französischen und italienischen Volkes nicht einander widerstrebende seien und daß ein Kampf zwischen beiden Nationen ein Verbrechen gegen die Zivilisation, die Freiheit und Unabhängigkeit Europa's wäre. Der französische Finanzminister Rouvier hob hervor, die Feier bringe in dem gemeinsamen Gefühl der Dankbarkeit und Bewunderung die Söhne der beiden durch das unvergängliche Band gemeinsamer Abstammung geeinigten Nationen einander näher. Ganz Frankreich theile dieses Gefühl; es könne nicht vergeffen, was Garibaldi für Frankreich in den Tagen des Unglücks gethan habe. Der Minister erinnerte dann an die außergewöhnliche Laufbahn Garibaldi's und deren Höhepunkte, die Einigung Italiens und die Erhebung Roms zur nationalen Hauptstadt. Garibaldi, so fügte er hinzu, hätte selbst eine schönere Apotheose für sich nicht gewünscht, als diesen demokratischen Staat mit einem starken Heer zu sehen, welcher in Ordnung, Freiheit und Frieden sich entwickele, und diese Republik, deren Dauer, Weisheit und Kraft Europa Gefühle der Herzlichkeit und Achtung einflößten. Den Rednern wurde lebhafter Beifall gezollt. Unter den Ausrufen: „Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich! Es lebe Italien!“ schloß die Feier. Bei dem Bankett des Gemeinderaths zu Ehren der anwesenden italienischen und französischen Delegirten wurden gleichfalls mehrere Reden gehalten, in denen hauptsächlich die Gemeinsamkeit der Interessen Frankreichs und Italiens gefeiert wurde.“ — Wir erwähnten gestern, daß Pariser Blätter Mittheilungen aus den Berichten der Schiedsrichter bei den großen Manövern veröffentlicht hätten. Von dem französischen Kriegsministerium werden diese Mittheilungen als willkürliche Erfindungen bezeichnet. Es kann sich überhaupt nicht um Berichte, sondern nur um einen einzigen Bericht an das Kriegsministerium handeln, den General Saussier zu erstatten hat. Die Vollendung dieses Berichts ist, wie das Ministerium erklärt, nicht vor Anfang Dezember zu erwarten.

#### Großbritannien.

**London, 5. Okt.** In dem östlich von London an der Themse gelegenen Wapping ist ein Streik der Schiffsleute ausgebrochen. Auf den Schiffsverfen von Carron und Hermitage haben die Fuhrleute, Seelente und Feuerleute heute Früh die Arbeit eingestellt. Die Ausständigen stellten Wachen auf, um die Anstellung von Ersatzarbeitern zu verhindern, und versuchten, auch die Dichterschiffen zum Streik herüberzuziehen. In der Umgegend der Werften herrscht große Erregtheit; die Polizeiwachen sind verstärkt, um Ausschreitungen der Streikenden zu verhindern. Die Arbeiter fordern, daß ihnen von den Werfbesitzern die Eppausen als Arbeitszeit angerechnet und voll bezahlt werden; die Werfbesitzer weisen diese Zumuthung, die einen Bruch des im Jahre 1889 mit den Arbeitern getroffenen Uebereinkommens darstellt, entschieden zurück und erklären ferner, daß sie auch der weiteren Forderung, nach welcher nur Mitglieder der Dockarbeiter-Union beschäftigt werden sollen, niemals entsprechen würden.

#### Beitungsstimmen.

Gegenüber der Behauptung, daß in Breslau ein Nothstand herrsche, schreibt die „Schlesische Zeitung“: „Aus dem jüngst veröffentlichten Bericht der städtischen Sparkasse für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 hat man versucht, das Vorhandensein eines Nothstandes in Breslau zu konstatiren. Nun steht allerdings in diesem Bericht, daß die Einzahlungen im Jahre 1889/91 um 310 468 M. geringer, die Auszahlungen um 1 716 670 M. höher gewesen sind als im Vorjahr. Bei genauerem Zusehen bemerkt man aber, daß dieses scheinbar ungünstige Ergebnis hauptsächlich durch außergewöhn-

lich hohe Auszahlungen im August und September vorigen Jahres herbeigeführt worden ist. Von 501 000 M. im Juli liegen die Auszahlungen im August auf 1 006 000 M., im September auf 974 000 M., um dann wieder auf die normale Höhe zu sinken. Zahlen dergleichen in solcher Weise nicht zu springen, ohne daß unerwartet ganz neue Ursachen aufgetreten sind. Ein bößlich im Sommer vorigen Jahres heringebrachter Nothstand ist aber auch von fortschrittlichen Blättern bisher nicht behauptet worden; also müßte die Ursache anderweitig gesucht werden. Nähere Erkundigungen ergaben, daß die großen Auszahlungen und geringeren Einzahlungen einfach dadurch veranlaßt worden sind, daß den auswärtigen Sparern ihre Einlagen gelündigt und neue nicht mehr von ihnen angenommen wurden. Die 682 919 M., um welche sich das Einlagekapital verringert hat, sind also nicht aus den eisernen Kassenbüchsen der städtischen Sparkasse nach und nach in die Bäder- und Fleischerläden gewandert, sondern in die Sparkasse des Landkreises Breslau auf der Weidenstraße übergesiedelt, und es handelt sich also um keinen Nothstand, sondern um einen von der Sparkassenverwaltung zum Zwecke der Entlastung künstlich herbeigeführten Rückgang. Ein Blick auf Seite 3 des Verwaltungsberichts zeigt übrigens, daß dieser Rückgang nicht die kleineren, sondern die größeren Posten betrifft; und wenn man vom 1. April d. J. ab die in den Monatsberichten des hiesigen Statistischen Amtes niedergelegten Mittheilungen über Neueinlagen, Auszahlungen und Bestand der städtischen Sparkasse betrachtet, so findet man, daß von Ende März bis Ende August das Einlagekapital um 591 190 Mark gekiegen ist, was doch auf alles Andere eher als auf einen Nothstand schließen läßt. Also beruht die Konstruktion eines Nothstandes in unserer Stadt nur auf einer unrichtigen Deutung an sich allerdings sehr auffälliger Zahlen, woraus die Bitte sich genügend motivirt, daß die städtischen Verwaltungen künftighin bei Veröffentlichung derartiger Zahlen nicht unterlassen mögen, einige Worte der Erklärung beizufügen.“

Im Laufe dieses Winters werden es 25 Jahre, seit Schleswig-Holstein mit Preußen verbunden ist. Die „Krieger Zeitung“, welche 1866 den Wunsch nach Errichtung eines neuen Kleinstaats vertrat und seine Vereitelung auch später noch beklagte, bringt nun einen Artikel, in welchem sie hervorhebt, daß die jetzige Gestaltung der staatlichen Verhältnisse auch für Schleswig-Holstein am besten war. Das Blatt schreibt: „Ein Vierteljahrhundert ist vergangen, seitdem die neuermobnen Landestheile, unter ihnen auch Schleswig-Holstein, dem preussischen Staat eingegliedert wurden. Wie viel fester ist seitdem der innere Zusammenhalt des so vergrößerten preussischen Staats geworden, wie hat man sich in die anfangs unliebhaften Zustände eingewöhnt. Und wenn auch anderswo noch partikuläristische Neigungen vorhanden sind, haben doch die Bewohner unserer Provinz sich mit den damals geschaffenen Zuständen vollständig ausgeöhnet. Zwar hatte auch bei uns vor den Ereignissen des Jahres 1866 große Abneigung gegen eine volle Vereinigung mit Preußen geherrscht. Unsere Wünsche gingen auf staatliche Selbständigkeit, und die von Allen gewünschte Einigung Deutschlands war nicht in der Form eines vollständigen Aufgehens der kleinen Staaten gedacht worden. Zu dieser Stimmung trug viel bei, daß man bis dahin die Bedeutung Preußens und seiner leitenden Männer unterschätzt hatte, ein Irrthum, der nicht allein bei uns herrschte, sondern viel weiter verbreitet war. Und nicht allein die Fähigkeiten der leitenden Männer des preussischen Staats, auch diejenigen des deutschen resp. preussischen Volks waren unterschätzt worden. Die Ereignisse von 1866 offenbarten den stauenden Zeitgenossen eine Fülle der Kraft in diesem Volk, welche bis dahin nicht geahnt worden war, eben so wenig in Deutschland und in Preußen selbst wie im Ausland. Daß das Volk der Denker und Dichter, der Träumer und Grübler, nach langer Friedenszeit, ohne weiter im Kampf gesiegt zu sein (denn im Schleswig-Holsteinschen Krieg hatte es ja nur eines kleineren Theils des Meeres bedurft) sich blitzschnell aufrufen und so vernichtende Schlagen ausstheilen konnte, erschien wie ein Wunder. Da mußten denn ganz von selbst Aller Blicke sich auf die preussische Staatsleitung richten. Wo anders konnte die Ursache dieser erstaunlichen Thaten gesucht werden, als in dem festen Gefüge des preussischen Staats, in der langen, beharrlichen Vorarbeit der staatsmännischen und militärischen Berather des Königs, in der strengen Zucht, welche den preussischen Staatsführer durchdrang, dem Pflichtgefühl, das in jedem Glied desselben lebendig war? In wie ganz anderem Licht erschienen nun die so oft gescholtenen und verpöhteten Härten und Schroffheiten des Preußenthums. Es konnten ja nicht andere Volkseigenschaften, sondern es mußte die erziehende Macht eines größeren und vorzüglich geleiteten Staatswesens sein, was den Preußen von dem Deutschen im Reich unterschied. Daß wir Angehörige dieses Staats geworden sind, mag uns mit Recht zur Befriedigung gereichen; wir mögen uns mit Stolz nicht allein Deutsche, sondern auch Preußen nennen. Viel allgemeiner, als damals zu Anfang, ist jetzt unter der Bevölkerung Schleswig-Holsteins die Einsicht verbreitet, daß diese Gestaltung unserer staatlichen Verhältnisse auch für uns selbst am besten war.“

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog traf mit Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog gestern Abend erst um 1/2 8 Uhr von der Einweihungsfeier auf der Badener Höhe in Baden wieder ein. Darnach fand eine größere Hofafel statt, zu welcher Seine Durchlaucht der Fürst, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstberg, der Graf Neipperg, sowie andere Personen eingeladen waren.

Heute Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen, empfing dann den Oberstammherren Freiherrn von Gemmingen und den Generalmajor z. D. von Deimling. Um 12 Uhr ertheilte Seine königliche Hoheit dem königlich spanischen Gesandten Grafen Bañuelos eine feierliche Audienz zur Ueberreichung des Schreibens Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien, durch welches der Gesandte am Großherzoglichen Hofe akkreditirt wird. Der Oberstammherren Freiherr von Gemmingen stellte den Gesandten vor. Der Staatsminister Dr. Turban wohnte der Audienz an. Der Gesandte wurde im Großherzoglichen Hofwagen zum Schloß geführt und ebenso zu seiner Wohnung zurückgebracht.

Graf Bañuelos wurde auch von Ihren königlichen Hoheiten der Großherzogin, sowie dem Erbgroßherzog

und der Erbgrößerzogin empfangen. Abends findet zu Ehren desselben eine Hofstafel statt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst zu gestatten geruht, daß die Photographen Konrad Ruf und Alexander Dilger in Freiburg, nachdem die frühere Firma Ruf und Dilger sich aufgelöst hat, Jeder für sich das Prädikat „Hoflieferant“ weiterführen.

Der Karlsruher Militärverein beging am letzten Samstag Abend in der Brauerei Schreyer sein Stiftungsfest. In diesem Jahr glaubte die fleißige Vereinsleitung dies nicht besser thun zu können, als durch eine Feier zu Ehren unferer Dichterhelden Theodor Körner, dessen hundertster Geburtstag in diesen Tagen überall gefeiert wurde. Er war ja noch in jungen Jahren im Kampfe um die deutsche Freiheit gefallen, und gerade dies mußte ihn bei allen Soldaten als Helden und Kameraden erscheinen lassen. Die Beteiligung an dieser „Körner-Feier“ war denn auch sehr groß und konnte dem Vereinsvorstand beweisen, daß die Mitglieder jederzeit gern bereit sind, vaterländische Helden zu feiern. Und wenn dies immer in gleich gelungener Weise geschieht, wie bei Körner, so sind wir überzeugt, daß bald alle hier wohnenden alten Soldaten in dem Militärverein sich finden werden. Wenn die großen Leistungen dieses Vereins insbesondere hinsichtlich des Unterstützungswesens in Betracht gezogen werden, sollte dies schon längst der Fall sein. Wir kommen auf die Körner-Feier zurück und konstatieren mit Vergnügen, daß dieselbe in der gelungensten Weise verlief. Der Anfang schon war ein guter, indem Herr Prof. Müller als erster Vorkämpfer ein klares, übersichtliches Bild des Lebensgangs Körners vor unseren Augen vorüberführte. Er wies darauf hin, wie die freiwillige That dem Vaterland von Nutzen sein kann, und endigte mit einem begeisterten aufgenommenen Huch auf Se. Maj. den Kaiser und Se. König. Hoh. den Großherzog. Das übrige Programm des Abends war fast ausschließlich Körners Werke entlehnt. Herr Kappeler, der dritte Vereinsvorstand, fand mit den Körner-Demonstrationen wohlverdienten Beifall und auch die Gesangsbeiträge einiger Mitglieder des „Körnerkreises“ — übrigens zumeist auch Mitglieder des Militärvereins — fanden die beifällige Aufnahme. Als Solisten traten die Herren Hof-Opernsänger Ludwig, Sopranist Ruf, de Parade und Drehermeister Weber auf. Daß das Stiftungsfest des Vereins nicht vergessen wurde, ist selbstverständlich. Herr Prof. Müller kam zum Ausdruck zu sprechen und benutzte die Gelegenheit, den Sängern mit einem kräftigen Hoch für ihre bereitwilligen Dienste zu danken. Der Vicepräsident des Landesverbands, Herr Oberleutnant a. D. Rhein, gedachte des Tages bei Etival (6. Oktober) und toastete auf die „Bravheit und Tapferkeit des badischen Soldaten“. Kamerad Recht schloß sich dem in gebührender Sprache an. Herr Major Blaz brachte mit den Glückwünschen zum Stiftungsfest dem Vereinsvorstand seine Anerkennung dar und Kamerad Hesse gedachte der Berater unferes Selbstaifers Wilhelm I. und toastete auf Fürst Bischoff. So verlief der Abend in der kameradschaftlichsten Weise und es wäre nur zu wünschen, daß auch bei anderen Gelegenheiten im Verein sich so viele und treffliche Kräfte zur Verfügung stellen würden.

Baden, 5. Okt. (Die Einweihung des Großherzog Friedrich-Thurms) auf der Wadener Höhe fand heute Mittag um 11 Uhr in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Erbgrößerzugin und einer über tausend Personen zählenden Volksmenge in feierlicher Weise statt. Der bauleitende Architekt, Herr Anton Klein, übergab den Thurm an die Stadt und Herr Oberbürgermeister Ganner übernahm denselben im Namen der letzteren. Seine Königliche Hoheit der Großherzog dankte für die Benennung des Thurms nach seinem Namen und brachte ein Hoch auf die Stadt Baden und den Schwarzwaldverein aus. Die Feier wurde durch Vorträge der Kapelle des Infanterie-Regiments und einer Abtheilung der Liedertafel „Aurelia“-Baden verschönt. Dem Festessen, welches im Lustkurort „Sand“ stattfand, wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgrößerzog bei. Hier brachte der Präsident des Badischen Schwarzwaldvereins, Herr Hofrath v. Beha, den Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und das Großherzogliche Haus aus, in welches enthusiastisch eingestimmt wurde. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erwiderte den Trinkspruch mit einem Wohlwollen auf den Badischen Schwarzwaldverein. Um 5 1/2 Uhr verließen die hohen Herrschaften unter stürmischen Ovationen den „Sand“.

Freiburg, 5. Okt. (Pferderennen.) Bei trübem, kühlem, glücklichem aber regenfreiem Herbstwetter fand gestern Nachmittag das erste Pferderennen Freiburgs auf dem Exercierplatz statt. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich zu dem neuen, unbekanntem Schauspiel eingefunden. Es waren zwei geräumige Tribünen für den ersten und zweiten Platz der Zuschauer hergerichtet und dazu ein dritter offener Platz. Zwei Militärkapellen, die hiesige Regimentskapelle und die kurmärkische Dragonerkapelle aus Kolmar, konzertierten. Das Rennen begann um halb 3 Uhr, und zwar für Flachrennen und Trabrennen für Landwirthe. Den ersten Preis errang Landwirth Eschwin von Hügelm, den zweiten Landwirth Schäfer von Ihenheim, weitere Preise errangen die Landwirthe Spitzmesser von Noos, v. Neuenburg und Bader von Griesheim. Bei dem Offizier-Jagderennen erlangten Preise die Pferde von Lieutenant v. Seufft (Infanterieregiment Nr. 113), Lieutenant Wille di Wille (Dragonerregiment Nr. 14), Lieutenant v. Stoesser. Das sogenannte Schloßberg-Jagderennen: Preise erlangten: Lieutenant Biese (Infanterieregiment Nr. 112), Lieutenant Noos (Trainbataillon Nr. 15), Lieutenant Gobb, Lieutenant v. Westernhagen (Dragonerregiment Nr. 14). Das große Freiburger Steeple-Chase-Rennen hatte für das Publikum das spannendste Interesse, schon weil der erste Preis der Stadt Freiburg von 1000 M. zum Gewinne stand. Diefen errang Rittmeister Dumrath (Dragonerregiment Nr. 20) mit seiner Stute „Muriel“; weitere Preise erhielten die Lieutenants v. Westernhagen, v. Seufft und Wille di Wille. Ein Flachrennen machte den Schluß. Preise gewannen Hauptmann Fischer (Baden), Jenne (Freiburg) und Lieutenant v. Schirach.

### Theater und Kunst.

S. (Groß. Hoftheater.) Im Hinblick auf die wirklich bedeutende, durchaus silberreiche und bis in die geringsten Einzelheiten mit liebevoller Sorgfalt vorbereitete Wiedergabe, welche an unferer Hofoper den Konrad Wagner zu Theil wird, kann man die Bezeichnung „Klein-Bayreuth“, welche eine Anzahl Wagner-begeisterter Franzosen für Karlsruhe gebraucht, als eine durchaus sinnvolle und wohlbedachte anerkennen, und die

sonntägige, groß angelegte Aufführung des „Lohengrin“ ließ unser Klein-Bayreuth fast größer erscheinen als Groß-Bayreuth mit seinem diesommerlichen etwas kleinen Tannhäuser. Mit Ausnahme mancher scenischer Unzulänglichkeiten, so namentlich der äußerst armseligen Dekoration des Schelde-Ufers, des sich sehr stoßweise fortbewegenden Schwanes und der allzusehr einem unbehaglich weiten Durchgangsraum gleichenden Brautgemachsscenenerie, stand unsere letzte „Lohengrin“-Aufführung auf einer Höhe, die zur Zeit schwerlich von einer andern Bühne Deutschlands erreicht wird und die daher Vorbildlich für die übrigen Theater und seinerzeit vielleicht auch für Bayreuth werden dürfte. Mängel der Ausstattung lassen sich angesichts einer geistig hochbedeutenden und das Drama in ausdrucksvoller Weise verlebendigen Aufführung eher übersehen, als der Mangel einer wirklich bedeutenden dramatischen Ausgestaltung bei einer selbst bis auf das Allerbeste vollendeten dekorativen Ausstattung, und alle rein geistigeren Faktoren wirkten am Sonntag in vollendetster Weise zusammen und ließen vor Auge und Ohr des ganz ungewöhnlich zahlreichen und geradezu feillich begeisterten Publikums ein dramatisches Gebilde von unvergleichlicher Schönheit entstehen. Das Orchester klang ganz herrlich, und wie die geheimnissvollen Klänge durch ihren visionären Dämmerschlank entzückten, pakteten die Fortsetzungen durch eine geradezu elementare rhythmische und tonliche Gewalt. Die Chöre leisteten Mächtigkeits- und auch die Bühnentrompeter bezeugten eine treffliche und energiegelbe Präzision, und von dem durch Orchester und Chor gebildeten Grunde hoben sich die Gestalten der handelnden Personen mit voller Plastik des Tones, der Sprache und der Gebärde ab. Die dramatisch wie gefanglich gleich hervorragende Elsa der Frau Reuß und der in Spiel und Gesang vorzüglichste Lohengrin des Herrn Oberländer fanden in dem feinsten Paare der beiden Gebrüder, Fräulein Mäihac als Ortrud und Herrn Piana als Telramund, ein ergreifendes Gegenbild, und gerade die Szenen, in welchen die Parteien mit der Gewalt feindlicher Naturkräfte gegeneinander kämpfen, erheben sich zur vollsten Höhe der Dramatik. Die Elsa der Frau Reuß ist ganz das Liebende und in der Liebe Erlösung ersuchende Weib, der Lohengrin des Herrn Oberländer ganz der aus einer früheren Welt auf höheres Gebot herabgesandte Held, der seines Herzens Neigung nur gegen die Gewähr unbedingtesten Glaubens folgen darf, und wenn Fräulein Mäihac in wahrhaft dämonischen Zügen die Räuberin einer unterlegenen Götterwelt darstellt, so zeigt Herr Piana's Telramund in dantesker Weise der durchweg den edlen, aber stolzen Heldensinn, den nur das Nachweh seines finkeren Weibes mit Zug und Trug zu umstricken und zu zerstören vermag. Auch die Partien des Königs und des Herrrers hatten in den Herren Keller und Cord's treffliche Vertreter gefunden, und so wirkten alle Kräfte zu einer Aufführung zusammen, welche die Wiedergabe des Kunstwerkes selbst wieder als ein Kunstwerk erscheinen lassen mußte.

### Verschiedenes.

W. West, 5. Okt. (Eine große Feuerbrunn) brach gestern in dem Holzlager der Firma Guiltbrand, Gregoren und Schöne aus. Das Feuermeer breitete sich in einer Länge von 250 Meter aus. Die gefammte Feuerwehre und ein Theil der Garnison wurde aufgebodet, um die Feuerbrunn, die man nicht zu löschen vermochte, wenigstens zu lokalifiren und eine Ausbreitung des Brandes auf benachbarte Gebäude zu verhindern. Diese Aufgabe wurde in sechsstündiger harter Arbeit auch gelöst, leider sind aber sieben Feuerwehrmänner theils schwer, theils leicht verletzt worden. Den angerichteten Schaden schätzt man auf eine halbe Million Gulden. Die Ursache des Brandes ist noch unangeführt, da wegen des Sonntags Niemand außer dem Portier auf dem Holzplatz war.

Nizza, 4. Okt. (Das Denkmal Garibaldi's), welches heute hier enthüllt wurde, ist aus weißem larrarischem Marmor in Ueberlebensgröße gefertigt und wiegt 7000 kg. Garibaldi ist zu Fuß mit unbedecktem Haupt dargestellt, in der herkömmlichen Tracht, einen langen Mantel über die Schultern geworfen. Die linke Hand ist auf den Säbelknopf gefügt, die rechte ist zur Faust geballt und verfährt so den Ausdruck einer finkeren Entschlossenheit, der in dem Kopfe und der Körperhaltung ausgeprägt ist. Am Sockel ist vorn ein Bronzerelief angebracht, welches Frankreich und Italien an der Wiege Garibaldi's darstellt, darunter die Inschrift: „A Garibaldi sa ville natale 1891.“ Zu beiden Seiten des Denkmals liegen Löwen; die Rückseite des Sockels trägt die Inschrift: „Nice 1807, Caprea 1882“ und zeigt eine Darstellung der Mächte, wie sie dem Frieden huldigen.

Brüssel, 3. Okt. (Preis ausschreiben.) Es ist bekannt, daß der König von Belgien einen jährlichen Preis von 25 Tausend Francs für Werke gestiftet hat, welche bestimmt sind, nützliche Kenntnisse zu verbreiten. Der im Jahre 1897 zu vergebende Preis ist der besten Antwort auf die Frage zugeordnet nach den Gesundheitsprinzipien, welche am meisten in den afrikanischen Gebieten zu beobachten sind. Die Veröberung ist eine internationale. Die betreffenden Arbeiten können in deutscher Sprache abgefaßt sein und müssen vor dem 1. Januar 1897 zur Einreichung an das Ministerium des Innern in Brüssel gelangen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 6. Okt. Seine Majestät der Kaiser kehrt infolge des Ablebens des Königs von Württemberg morgen Abend nach Berlin zurück.

Stuttgart, 6. Okt. Im Residenzschloß wurde heute Mittag unter dem Vortritt Seiner Majestät des Königs Wilhelm II. ein Ministerkath abgehalten. Die Stände werden innerhalb vier Wochen einberufen. Die Stadt legte Trauerschmuck an.

Stuttgart, 6. Okt. Das Reinertnägnis der Deutschen Verlagsanstalt (Hallberger) ist nach Abzug von 517000 M. Reservefonds jetzt mit 1300000 M. voll bezahlt worden. Eine Dividende von 14 Prozent wird vertheilt.

Bern, 6. Okt. Der Bundesrath beantragte auf ein Geuch der Tessiner Regierung bei der Bundesversammlung, den Prozeß durch Amnestieertheilung zu erledigen, welcher wegen der Wahlvergehen von 1889 bei den Tessinischen Großrathswahlen demnach vor den Luzerner Bundesassisen zur Verhandlung kommt. — Die bisherigen Eolleinnahmen ergeben gegen das Vorjahr ein Minus von 902000 Fr.

Wien, 6. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel, daß auf der Bahnlinie Haibar-Pascha-Ismid zwischen Erenköi und Jener-Bagdsche eine Schiene ausgehoben wurde, um den erwarteten Personenzug in räuberischer Absicht zur Entgleisung zu bringen. Der Zug wurde aber rechtzeitig angehalten. Leider konnten die Räuber entfliehen.

Kopenhagen, 6. Okt. Die russische Kaiserfamilie und die griechische Königsfamilie sowie Prinz Waldemar trafen heute Vormittag um 10 1/2 Uhr hier ein und fuhren sofort mittelst Sonderzuges nach Schloß Fredensborg. Es fand kein offizieller Empfang statt.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Regifter.

Geburten. 2. Okt. Albert Heinrich, S. Karl Wipfler, Metzger. — 3. Okt. Frieda Hilba, S. Schleier Rudwiger, Drehermeister. — 4. Okt. Anna Nina, S. Adam Würth, Schneider. — 5. Okt. Martha Johanna, S. Friedr. Wilhelm Häfede, Bäckermeister.

Heirathen. 5. Okt. Karl Leif von Kürzell, Schneider hier, mit Maria Wolf von Giesfelden. Ferdinand Hagstok von Pforsheim, Schlosser hier, mit Emma Wemmlinger von hier. — 6. Okt. Andreas Henn von Sachsenflur, Wagenwärter a. D. hier, mit Anna Wolfer von Sackelohrheim. — Josef Heder von Landau, Kaufmann hier, mit Karoline Fuller, Wwe., von hier. — Heinrich Schiffenhöfer von Mannheim, Architekt alda, mit Elise Weiser von hier. — 7. Okt. Emilie, Wefer, von Georg Reiser, Koch, 48 J. — Ernst, 7 J., S. Ernst Wieland, Eisengießer.

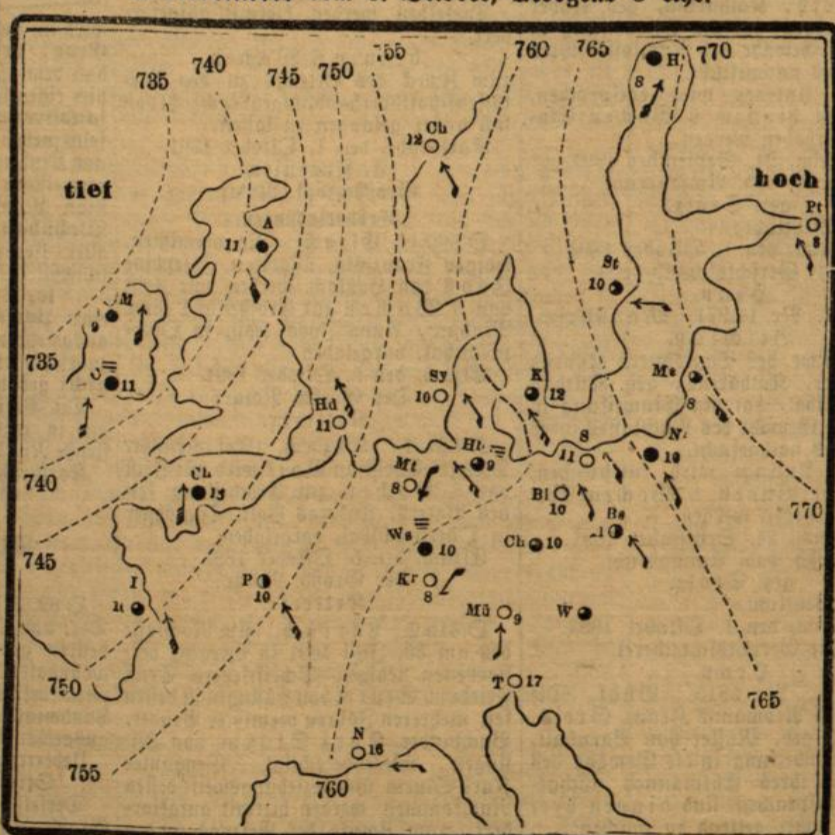
### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in %	Simmel.
5. Nachts 9 U.	749.7	+12.0	10.1	97	NE	Klar
6. Morgs. 7 U.	749.5	+6.1	6.7	96	—	—
6. Mittags. 2 U.	747.7	+19.8	10.3	60	SW	wng. wolkig

Wasserstand des Rheins. Wagan, 6. Okt., Morgs., 3.84 m, gefallen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 6. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Der hohe Druck hat seine Lage im Osten und Nordosten Europa's beibehalten, auch die Depression hat seit gestern nur wenig ihre Stellung im hohen Nordwesten verändert, doch hat sie sich bedeutend vertieft. In Deutschland, welches am Westrande des hohen Druckes liegt, herrscht meist heiteres und unter Tags warmes Wetter. Da das Drückbarometer nur langsam fällt, so scheint die Depression nur ganz allmählig ihren Einfluß auf das Festland geltend zu machen; demnach wäre zunächst noch heitere und zugleich etwas wärmere Witterung, später aber langsame Zunahme der Bewölkung zu erwarten.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 6. Oktober 1891.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
Dresdener Bank	136.20	8 3/4 D. Reichsanl.	84.30
Ränderbank	171.40	4 1/2 D. Reichsanl.	105.50
1890r. Ruffen	96.80	4 1/2 Preuß. Konl.	106.15
II. Orientanleihe	67.50	4 1/2 Baden in fl.	100.70
Italien. compt.	89.80	4 1/2 in M.	102.30
Capitel	96.80	Desterr. Goldrente	94.80
Spanier	70.10	Goldrente	94.80
Holl.-Türken	87.80	Eilbhal	188 3/4
5% Serben	85. —	Silber.	78.90
Bananen.		Wechsel und Aktien.	
Kreditaktien	244 3/4	1890r. Ruffen	96.80
Disl.-Kommandit	177. —	II. Orientanleihe	67.50
Basler Bankver.	130.50	Italien. compt.	89.80
Darmstädterbank	132.70	Capitel	96.80
Handelsgesellsch.	139. —	Spanier	70.10
Deutsche Bank	157.80	Holl.-Türken	87.80

Berlin. Wien.

Defl. Kreditakt.	153.60	Kreditaktien	283.40
Staatsbahn	123.40	Marknoten	67.55
Lombarden	46.10	Ungarn	104.05
Disl.-Kommand.	176.60	Staatsbahn	284. —
Marienburg	55.90	Lomb. Schwach.	—
Dortmunder	65.90	Paris.	—
Karlsruher	117.50	3% Rente	96.05
Lombard	—	Spanier	70 1/8
—	—	Türken	17.90
—	—	Ottomane	55. —

**Todesanzeige.**  
D. 669. Karlsruhe.  
Schmerzfüllt setzen wir Fremde und Bekannte in Kenntniß, daß unser innig geliebtes Pflanzschützchen,  
**Alara Zeller,**  
nach kurzer schwerer Erkrankung an Diphtheritis heute Früh 7<sup>1/2</sup> Uhr entschlafen ist.  
Wir bitten, diese Anzeige statt jeder besonderen Mittheilung entgegen nehmen zu wollen.  
Karlsruhe, 6. Oktober 1891.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Heilig, Gr. Zuspektor.**  
**Marie Heilig, geb. Baer.**  
Die Beerdigung wird Donnerstag den 8. I. M., Vorm. 8 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofs aus stattfinden.

D. 664.1. Die hiesige **Spätjahresmesse** beginnt Montag den 19. d. M. und dauert 9 Tage.  
Karlsruhe, den 1. Oktober 1891.  
Der Stadtrath.  
Dr. Wildens, **Webel.**

**Franz Geuer**  
**Karlsruhe.**  
Import - Export  
Vertretungen.  
3.209.81. Karlsruhe.  
Feuer-, fall- u. einbruchs-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wih. Weiss,** Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

**Ein Haus mit Garten**  
in feiner Lage zum Alleinbewohnen oder höchstens zwei Familien zu kaufen gesucht. D. 667.1. Offerten mit näheren Angaben unter **D 1781** an Rudolf Wisse, Mannheim.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Essentielle Zustellung.  
D. 659.1. Nr. 5653. Offenb. u. Bannunternehmer Florian Velli zu Wolfach, vertreten durch Rechtsanwalt Wülfel, klagt gegen Bauunternehmer Cassagrande zu Wolfach, z. Bt. an unbekanntem Ort, aus Gesellschaftsvertrag vom 14. März 1891, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 325 M. 23 Pf. nebst 5% Zins vom Klagsstellungstage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Offenb. auf Freitag den 4. Dezember 1891, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Offenb., den 3. Oktober 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: **Heim.**

**Konkursverfahren.**  
D. 630. Nr. 11.145. Säckingen.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Vaters Peter Gan von Hänner hat das Großh. Amtsgericht hieselbst Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf Mittwoch den 4. November 1891, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.  
Säckingen, den 2. Oktober 1891.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: **Freu.**

D. 635. Nr. 11.134. Konstanz.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns M. J. Gugenheim in Konstanz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
Dies veröffentlicht:  
Konstanz, den 2. Oktober 1891.  
Der Gerichtsschreiber: **Burger.**

D. 634. Nr. 11.135. Konstanz.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers Wilhelm Stadelhofer von Konstanz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
Dies veröffentlicht:  
Konstanz, den 2. Oktober 1891.  
Der Gerichtsschreiber: **Burger.**

C. H. BURK, STUTT GART.

Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

## Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

**Burk's Pepsin-Wein.** (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit. Dientlich bei schwachem oder erkranktem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- und M. 4.50

**Burk's China-Malvasier.** ohne Eisen. süß. selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- und M. 4.-

**Burk's Eisen-China-Wein.** wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigeliegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

**L. H. Burk**

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

**Evang.-prof. theologisches Seminar der Universität Heidelberg.**  
Anfang des Wintersemesters: **Samstag den 24. Oktober, Vormittags 11 Uhr.** Anmeldungen mit Zeugniß der bestandenen theologischen Vorprüfung schriftlich bis spätestens 20. Oktober.  
Die Großh. Direktion.  
Prof. Dr. Wasserhann. D. 666.1.

**Seiden-Berufsgenossenschaft Sektion II.**  
Gemäß § 31 und 32 des Statuts wird hierdurch bekannt gemacht, daß zufolge der in der diesjährigen Sektionsversammlung vorgenommenen Neuwahlen mit dem heutigen Tage folgende Veränderung in der Organisation der Sektion eintritt:  
An Stelle des Herrn Otto Ballbald tritt Herr **Philipp Sönner** als Vorsitzender ein, während Herr **Ernst S. S. S. S.** als Vertreter des Letzteren gewählt worden ist.  
Der ausscheidende Sektionspräsident, Herr **Carl Metz** Freiburg, und dessen Stellvertreter, die Herren **Otto S. u. d. Waldkirch** und **Max Gütermann** Gutach, sind auf 4 Jahre als solche wiedergewählt worden.  
Ebenso wurden sämtliche Herren Vertrauensmänner wieder auf weitere 2 Jahre gewählt.  
Freiburg, den 1. Oktober 1891.  
Der Sektionsvorstand:  
**C. Adam Metz**, Vorsitzender.

**Alle Annoncen**  
für diese Zeitung sowie alle anderen Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes werden am schnellsten und billigsten befördert durch die **Haenstein & Vogler A. G.** Karlsruhe, Kaiserpassage 1. Telephon No. 190.  
Kostenschläge, Probehefte und Zeitungsverzeichnisse gratis. Auskünfte über Insertions-Angelegenheiten stehen bereitwillig zu Diensten. Bei Wiederholungen und grösseren Aufträgen **höchster Rabatt.** L. 867.20.

Vorbefehl.  
D. 604.2. Nr. 10.410. Kenzingen.  
Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat unter'm Deutigen folgenden Vorbefehl erlassen:  
Es ist diesbezüglich die Verschollenheits-erklärung des seit dem Jahre 1877 vermissten, am 27. August 1888 zu Dershausen geborenen und bis zu seiner im Jahre 1884 erfolgten Auswanderung nach Amerika in Dershausen wohnhaft gewesenen **Bernhard Fleck** beantragt.  
Der Vermisste wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich anher gelangen zu lassen, und werden auch alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermissten zu ertheilen vermögen, aufgefordert, hievon binnen Jahresfrist Anzeige anher zu erstatten.  
Kenzingen, den 29. September 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Ruß.**

**Erbverordnungen.**  
D. 657.1. Nr. 14.270. Mannheim.  
Beschluß.  
Die Witwe des Fabrikarbeiters **Georg Peter Deth**, Katharina, geb. Haber von Redaran, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.  
Diesem Antrage wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprüche erhoben werden.  
Mannheim, 24. September 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. **Stolz.**  
Dies veröffentlicht:  
Mannheim, den 1. Oktober 1891.  
Der Gerichtsschreiber: **Henn.**

D. 656.1. Nr. 14.271. Mannheim.  
Beschluß.  
Die Witwe des Tagelöhners **Konrad Löwinger**, Katharina, geb. Riltbau von Käferthal, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.  
Diesem Antrage wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprüche erhoben werden.  
Mannheim, 24. September 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. **Stolz.**  
Dies veröffentlicht:  
Mannheim, den 1. Oktober 1891.  
Der Gerichtsschreiber: **Henn.**

D. 658.1. Nr. 5815. Bühl. Die Witwe des **Reinmanns Franz Greis**, Karolina, geb. Müller von Vornhall, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Einsprüche sind binnen drei Wochen anher geltend zu machen.  
Bühl, 2. Oktober 1891.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: **Hoss.**  
**Erbverordnungen.**  
D. 640.1. Karlsruhe. **Heinrich Nagel** von Karlsruhe, Sohn des 1850 verstorbenen **Heinrich Nagel** von da, im

**Handelsregister-Einträge.**  
D. 534. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. Zu D. 3. 184. Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: „S. A. Kohn“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist auf Kaufmann **Leopold Kohn** dahier übergegangen, welcher solches unter der bisherigen Firma fortsetzt.  
2. Zu D. 3. 100. Gef.-Reg. Bd. IV. Firma: „S. A. Kohn“ in Mannheim. Inhaber ist **Leopold Kohn**, Kaufmann in Mannheim. Der am 27. April 1891 zwischen diesem und **Ida Kohn** in Stuttgart errichtete Ehevertrag bestimmt: „Die Verlobten und künftigen Ehegatten schließen ihr beiderseitiges gegenwärtiges, wie künftiges bewegliches (sahndendes) Ehevermögen sammt den etwa darauf haftenden Schulden, gleich dem scheidungsrechtlichen Ehevermögen der Gütergemeinschaft, wie solche im Großherzogthum Baden Geltung hat, aus bis auf den Betrag von 100 M., welche Summe ein jedes der beiden künftigen Ehegatten von seinem Einbringen in Gemäßheit des Art. 1500 des badiſchen Landrechts zur Gütergemeinschaft gibt.“  
3. Zu D. 3. 384. Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: „Gebrüder Kohn“ in Mannheim. Der am 29. Juni 1891 zwischen **Kazarius**, genannt **Kudwita Kohn** und **Kino Dvornheim** dahier errichtete Ehevertrag bestimmt: „Jedes der Braut- und künftigen Eheleute wirt die Summe von 100 M. in die Gemeinschaft, alles übrige beiderseitige, bewegliche und unbewegliche, gegenwärtige und künftige durch Erbschaft oder Schenkung anfallende Vermögen wird sammt den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für die Ehegatten erklärt.“  
4. Zu D. 3. 529. Gef.-Reg. Bd. II. Firma: „**Wilhelm Beutel**“ in Mannheim. **Kaltbafar Beutel**, Buchdrucker in Mannheim, und **Paul Berger**, Buchhalter in Bühl, sind als Prokuristen bestellt.  
5. Zu D. 3. 360. Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: „**Better & Sinn**“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit **Activen** und **Passiven** auf den bisherigen Theilhaber **Theodor Better** übergegangen, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma fortsetzt.  
6. Zu D. 3. 101. Gef.-Reg. Bd. IV. Firma: „**Better & Sinn**“ in Mannheim. Inhaber ist **Theodor Better**, Kaufmann in Mannheim.  
Mannheim, den 25. September 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Stein.**

**Zwangsvollstreckung.**  
D. 623. Karlsruhe.  
**Zweite Steigerungs-Andündigung.**  
Am Samstag 17. Oktober 1891, Nachmittags 3 Uhr, wird im Hause **Debels** Nr. 7 oberer Erde, erste Etage rechts, dahier das dem **Schneider Friedrich Grimm** hier eigenthümlich zugehörige in der Umlandstraße dahier unter Nr. 16, einerseits neben Kaufmann **Emanuel Weill** und **Kinder**, andererseits neben den Maurermeistern **Jak. Christof Veig** und **Christian Leonhard** gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitenbau, sammt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließl. des Grund und Bodens, taxirt zu 38.500 M. einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zum Eigenthum endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird.  
Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer, Kaiserstraße Nr. 117 dahier, eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 22. September 1891.  
Großherzogl. Notar:  
**C. Fraulin.**

**Strafrechtspflege.**  
Ladung.  
D. 622.2. Nr. 46.861. Heidelberg.  
Der am 2. Dezember 1881 zu Kaufbeuren geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte **Josef Anton Bachschmied** wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgehoß ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag, 19. November 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str.-Pr.-O. von dem Königl. Bezirks-

**Mut- und Brennholz-Versteigerung.**  
D. 663.1. Nr. 571. Aus den Domainenverwaltungen des Forstbezirks **Gengenbach** werden mit Vorfrist bis 1. Juni 1892 im Gassenhaus zum **Adler** in Gengenbach versteigert:  
Dienstag den 13. Oktober, Vormittags 10 Uhr: 3530 tannene Stämme I. u. II. Kl. 4850 dergl. Lattenstücke, 3 Kufbaumstücke;  
Mittwoch den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr: 1653 Stier tannenes und buchedes Scheitholz, 1109 tannenes, schälendes und buchedes Prügelholz;  
Donnerstag den 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr: 18210 Stüd tannene und schälendes Prügelholzen.  
Die Domainenwaldbüter **Lehmann u. Müller** in **Harbitz Nordrach**, **Riehle** in **Nordrach**, **Bächle** in **Paigerach** und **Wühler** in **Gengenbach** zeigen auf Verlangen das Holz vor und fertigen Auszüge.

**Submission.**  
Der Jahresbedarf an **Fleisch** und **Gemüse** aller Art für die Küche des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von **König** Nr. 25 soll vergeben werden. Offerten sind bis **Donnerstag den 15. Oktober** ds. Jrs. kostenfrei an die Kommission einzuliefern. Die Versteigerungsbedingungen sind auf dem Bataillonsbureau, Kapellenstraße 12, einzusehen.  
Karstadt, den 2. Oktober 1891.  
**Menge-Kommission des 1. Bat. Inf.-Regts. von König Nr. 25.**

**Pferdeversteigerung.**  
D. 643.2. Im Kaserneamt zu **Durlach** bei Karlsruhe werden am **Dienstag den 13. Oktober** d. J., Vormittags 9 Uhr, 79, am **Mittwoch den 14. Oktober** d. J., Vormittags 9 Uhr, ca. 9, am **Freitag den 30. Oktober** d. J., Nachmittags 1 Uhr, 60, am **Samstag den 31. Oktober** d. J., Vormittags 9 Uhr, ca. 28 Stüd überzählige Dienstpferde gegen **Barzahlung** öffentlich versteigert.  
Kommando des Badiſchen Train-Bataillons Nr. 14.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
D. 662.1. Nr. 1704. Konstanz.  
**Bergebung von Bauarbeiten.**  
Zu dem Neubau des Nebenzollamtsgebäudes in Unteruhldingen am See sollen nachstehende Bauarbeiten unter den für Staatsbauten geltenden allgemeinen und besonderen Bedingungen auf Einzelpreise vergeben werden, und zwar:  
I. Die Grab- und Maurerarbeiten zu 8120,30  
II. Die Steinbauerarbeiten 2446,40  
III. Die Bergungsarbeiten 887,32  
IV. Jümmelarbeiten 1768,66  
V. Schreinerarbeiten 889,33  
VI. Glaserarbeiten 840,24  
VII. Schlosserarbeiten 406,-  
VIII. Blecharbeiten 181,76  
IX. Antreiberarbeiten 274,36  
Die Pläne können täglich in den üblichen Bureaustunden eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind.  
Die Angebote sind vorschriftsmäßig auszurechnen und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum **15. Oktober, Nachmittags 2 Uhr**, bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Angebote eröffnet werden.  
Innerhalb 4 Wochen kann die Zuschlagsfrist erfolgen.  
Konstanz, den 5. Oktober 1891.  
**Großh. Bezirksbauinspektion.**  
**Braun.**

**Bergebung von Bauarbeiten.**  
Zu dem Neubau eines Dienstgebäudes für **Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion** im **Borsdorf** sollen die Bergungs-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Antreiber-, Tapezier- und Hafnerarbeiten, sowie die Verstellung der Blutleitung auf Grund der für die badiſchen Staatsbauten maßgeblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergabe auf Einzelpreise kommen.  
Die entsprechenden Zeichnungen und Akordbedingungen können täglich zu den üblichen Bureaustunden, mit Ausnahme der Sonntage, in dem Bureau in **Borsdorf** eingesehen werden und sind hieselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen.  
Die Angebote, welche vorschriftsmäßig und verschlossen, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind längstens bis zum **19. Oktober** d. Jrs., Abends 6 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am darauffolgenden Tage, Vormittags 10 Uhr.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Donauerschlingen, den 25. Sept. 1891.  
**Großh. Bezirksbauinspektion.**  
**Rebenius.**